

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ wird

zwischen der

**Hochschule für angewandte Wissenschaften –
Fachhochschule Ingolstadt**

vertreten durch den Präsidenten
Professor Dr. Gunter Schweiger
– nachfolgend „Hochschule“ –

und dem

**Bayerischen Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst**

vertreten durch den Staatsminister
Dr. Wolfgang Heubisch
– nachfolgend „Staatsministerium“ –

zur Sicherung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschulen
die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im „Innovationsbündnis Hochschule 2013“ vom 18. Juli 2008 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ fortgeschrieben. Das „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ hat sich bewährt als wesentlicher Bestandteil und Triebfeder des grundlegenden Reformprozesses, in dem sich die bayerischen Hochschulen mit dem Ziel der Strukturanpassung, Effizienzsteigerung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit befinden. Die Hochschulen haben diesen Reformprozess aktiv vorangebracht. Die Herausforderungen der kommenden Jahre erfordern weitere Anstrengungen des Staates wie der Hochschulen. Der nationale und internationale Wettbewerb unter den Hochschulsystemen nimmt zu. Ferner gilt es, die prognostizierten steigenden Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang 2011 unter Wahrung der Qualität in Lehre und Forschung zu bewältigen.

Die Hochschulen benötigen und erhalten für die Jahre 2009 bis 2013 weiterhin verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und die notwendige Planungssicherheit. Im Gegenzug verpflichten sich die Hochschulen, an der Realisierung zentraler hochschulpolitischer Ziele mitzuwirken. Insofern bildet das Innovationsbündnis den Rahmen für den Abschluss neuer Zielvereinbarungen zwischen Hochschulen und Freistaat mit einer Laufzeit der Jahre 2009 bis 2013. Darin werden individuell und entsprechend dem spezifischen Profil der jeweiligen Hochschule weitere Leistungen vereinbart. Der im Haushalt des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ausgebrachte Innovationsfonds dient der Unterstützung dieser Zielerreichung.

2. Profil und Entwicklungsstand der Hochschule

Die Entwicklung der Hochschule Ingolstadt, die im Jahr 1994 gegründet wurde, ist ein Spiegelbild der äußerst dynamischen Entwicklung der gesamten Region. Die Stadt Ingolstadt konnte in den vergangenen Jahren unter anderem eine der höchsten Wachstumsraten des Bruttoinlandprodukts in Bayern verzeichnen. Grundlage dieser Entwicklung bildet vor allem die Automobilindustrie der Region. Die überwiegende Anzahl von Beschäftigten arbeitet bei der AUDI AG sowie bei Automobilzulieferern

und Automobilsystementwicklern. Die Anbindung Ingolstadts an die ICE-Trasse Nürnberg-München hat zu einem weiteren Wachstumsschub geführt.

Die Hochschule Ingolstadt konnte sich seit Abschluss der letzten Zielvereinbarung im Juli 2006 noch einmal deutlich weiterentwickeln. Dies wird bereits anhand ausgewählter Daten ersichtlich:

- Studienbewerber (Diplom/Bachelor) 2006-2008 + 120 %
- Studienanfänger (Diplom/Bachelor) 2006-2008 + 45 %
- Gesamtstudierende (Diplom/Bachelor) 2006-2008 + 12 %

Die Hochschule Ingolstadt hat beim aktuellen Ausbauziel von 1000 Studienplätzen mit die höchste Überlast aller bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Mit dem Abschluss der quantitativen Zielvereinbarung 2009-2013 wurde jetzt die Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum und damit ein wesentlicher Beitrag zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen und des doppelten Abiturjahrgangs 2011 gelegt. Die Hochschule Ingolstadt strebt damit ein Ausbauziel von 2.000 Studienplätzen an, was in etwa 4.000 – 5.000 Studierenden entspricht.

Der Aufwuchs wird in enger Abstimmung mit der regionalen Wirtschaft sowohl durch den Ausbau bestehender als auch die Einrichtung neuer Studiengänge bewältigt werden. Dabei wird es zu einer weiteren Stärkung des Automotive-Schwerpunkts kommen, wobei allerdings die Aspekte der Luftfahrt zunehmend Berücksichtigung finden, bspw. durch Einführung des Studiengangs Flug- und Fahrzeuginformatik zum Wintersemester 2009/10. In der Betriebswirtschaft wird es einen Ausbau des Handelsschwerpunkts unter anderem durch Einrichtung eines weiteren, drittmittelfinanzierten Studiengangs geben. Neben dieser notwendigen Schwerpunktsetzung wird aber auch weiterhin großer Wert auf ein breites Ausbildungsprofil der Studierenden gelegt. Die Absolventen sollen nicht nur bei den regionalen Arbeitgebern sondern international einsetzbar sein. Dies wird unter anderem an dem Bestreben einer internationalen Ausrichtung der Studienangebote sowie der verstärkten Vermittlung von Studienaufenthalten sowie Praxissemestern im Ausland deutlich.

Neben dem Studentenaufwuchs und der damit verbundenden baulichen Erweiterung ist die Hochschule Ingolstadt bestrebt, vor allem die Qualität in der Lehre auch in Zukunft sicherzustellen. Die hohe Qualität wird unter anderem an den hervorragenden Ergebnissen in den Hochschulrankings des CHE (Centrum für Hochschulentwick-

lung) deutlich. Die Hochschule Ingolstadt ist mit allen bewerteten Studiengängen in der Spitzengruppe vertreten.

Des Weiteren beabsichtigt die Hochschule Ingolstadt, ihre Alleinstellungsmerkmale in der angewandten Forschung sowie dem dualen Studium weiter zu behaupten. Im Bereich der Forschung liegt die Hochschule mit einem Drittmittelvolumen von im Schnitt über 30.000 Euro pro Professor und Jahr mit an der Spitze der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und erreicht bereits das Niveau mancher Universitäten. Die Forschungsaktivitäten werden seit dem Jahr 2004 über das hochschulinterne Institut für Angewandte Forschung (IAF) abgewickelt. Die Auszeichnung einer Forschergruppe mit dem Innovationspreis 2008 für die Entwicklung des Körperschall-Airbags ist nur ein sichtbares Zeichen der überaus erfolgreichen Entwicklung des Instituts. Auch die Aufnahme in die European University Association als erste bayerische Hochschule für angewandte Wissenschaften und eine von erst fünf deutschen Fachhochschulen sind ein Beleg für den Erfolg des IAF. Im Bereich des dualen Studiums ist insbesondere durch die Initiative hochschule dual bayernweit eine positive Entwicklung festzustellen. An der Hochschule Ingolstadt studieren trotz des Aufholprozesses der anderen Hochschulen mit Abstand die meisten dual Studierenden (mehr als jeder 5. Student).

Im Bereich der Weiterbildung hat die Hochschule im Jahr 2008 das hochschulinterne Institut für Akademische Weiterbildung gegründet, in dem vor allem die berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengänge koordiniert werden. Es ist beabsichtigt – analog zur angewandten Forschung –, das Angebot im Bereich der Weiterbildung kontinuierlich zu entwickeln und ebenfalls zu einem Alleinstellungsmerkmal auszubauen.

3. Gemeinsame Ziele der Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen

3.1 Leistungsorientierte Durchlässigkeit

Ist-Zustand:

Unternehmen signalisieren – unabhängig von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation – einen zunehmenden Bedarf an hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften mit prakti-

scher, beruflicher Erfahrung und wissenschaftlich fundierter Ausbildung, vor allem auch im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Insbesondere praxisnahe Studiengänge und eine duale Studienorganisation leisten bereits einen wichtigen Beitrag, um entsprechend qualifiziert auszubilden.

Beruflich hoch qualifizierte Fachkräfte, die nicht über einen formalen Bildungsabschluss in Form einer Hochschulreife oder einer Ausbildung auf Meisterniveau oder an Fachakademien verfügen, hatten bisher keine Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen.

Mit der am 1. Juli vom Bayerischen Landtag verabschiedeten Novelle des Hochschulgesetzes wird der Hochschulzugang auch für beruflich Qualifizierte eröffnet. Auch im Tatsächlichen muss jedoch eine deutlich höhere Durchlässigkeit im gesamten Bildungssystem erreicht werden. Dies erfordert klar definierte, abgestimmte und transparente Übergangsmöglichkeiten zwischen dem beruflichem Bildungssystem und den Hochschulen. Berufliche Kompetenzen müssen die Hochschulen in angemessener Weise berücksichtigen und anrechnen. Die Studienbedingungen müssen so angepasst werden, dass beruflich Qualifizierte ihr Studium tatsächlich bewältigen können, ohne dass die Qualitätsstandards der Hochschulen infrage gestellt werden. Dies wird einen entsprechenden zusätzlichen Mitteleinsatz erfordern. Flexibilität und leistungsorientierte Durchlässigkeit sind notwendig und sinnvoll, um das Angebot an Fach- und Führungskräften zu vergrößern - unter Wahrung der Hochschulstandards -.

Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften unterstützen die leistungsorientierte Durchlässigkeit und werden sich an diesem Prozess der Neuordnung des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte aktiv beteiligen und die für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Voraussetzungen schaffen.

Maßnahmen:

- Erarbeitung von flexiblen, unbürokratischen und transparenten Anrechnungs- und Aufnahmeverfahren für die HAW's
- Konzeption von Modellen für ein Studium auf Probe sowie von Brückenkursen: Organisation, Inhalte und Finanzierungsmöglichkeiten
- Erstellung einer Handreichung für alle HAW's

- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Maßnahmen
- Zentrale Serviceeinrichtung für die Mitglieder von Hochschule Bayern in Amberg-Weiden

Leistungen des Staatsministeriums:

Personalmittel:

1 Stelle wissenschaftlicher Mitarbeiter gemäß TVL 13 vom 01.05.2009 bis 30.04.2012

Sachmittel:

20 000,00 Euro/Jahr Sachausstattung, Kommunikationsmittel, Veranstaltungen

Messkriterien:

- Studierende ohne Abitur haben keine signifikant anderen Studienbiografien wie Studierende mit klassischer Hochschulreife: Studiendauer, Abbrecherquote, Durchschnittsnoten
- Der Anteil Studierender ohne Abitur wächst proportional zum Anstieg der Studierenden insgesamt an den HAW's in Bayern

3.2 Angewandte Forschung und Entwicklung

Ist-Zustand:

Die angewandte Forschung und Entwicklung hat sich in den letzten Jahren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen zu einem Profil bildenden Merkmal entwickelt. Einen ganz wesentlichen Beitrag leistete der Einsatz von wissenschaftlichem Personal im Rahmen von vor allem kooperativen Promotionsmöglichkeiten (meist mit außerbayerischen Universitäten) für die besten Absolventen.

Bis zum Juli 2008 haben 66 Doktoranden ihre kooperativen Promotionen abgeschlossen (17 an bayerischen, 21 an außerbayerischen und 26 an ausländischen Universitäten).

Mit dem Sonderprogramm „Förderung der angewandten Forschung und des Technologietransfers an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern" aus dem Jahr 2008 werden diese aFuE-Aktivitäten zielgerichtet unterstützt und gestärkt.

Ziel-Zustand:

Gemeinsames Ziel aller Hochschulen für angewandte Wissenschaften -Fachhochschulen ist, die angewandte Forschung und Entwicklung in den nächsten fünf Jahren weiter auszubauen.

Maßnahmen:

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch zusätzliche insbesondere kooperative Promotionsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit den Universitäten. Steigerung der Drittmiteinnahmen auch durch verstärkte Teilnahme an Forschungsförderprogrammen des Landes, des Bundes, der EU und anderer übernationaler Organisationen.
- Für die Teilnahme an Bundes- und EU-Programmen und Programmen anderer übernationaler Organisationen werden die Netzwerke und Forschungsverbünde mit außerbayerischen und europäischen Universitäten und Unternehmen ausgebaut. Auf bayerischer Seite sollen Hochschulen als Gruppe oder im Verbund Projektpartner sein.
- Die Repräsentanz bayerischer HAW-Professoren und Professorinnen im EU-Gutachtergremium soll deutlich gesteigert werden. Die Hochschulen werden deshalb ihre Professoren anhalten, sich als Gutachter bei der EU zu bewerben.

Leistungen des Staatsministeriums:

Jeder von der EU ausgewählte Gutachter erhält pro EU-Begutachtungsverfahren aus dem Innovationsfonds einen Bonus von 2.000 € zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, insbesondere zur Unterstützung bei der Anbahnung von Strategiekoperationen.

Messkriterien:

- Verdoppelung der Zahl der Doktoranden (von derzeit 157 auf rund 350 unter besonderer Gewichtung der kooperativen Promotion). Eine gute Möglichkeit dazu bieten Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen, die von der DFG gefördert werden. Antragsberechtigt dazu sind nur die Universitäten. Deshalb ist es notwendig, die Zusammenarbeit einer oder mehrerer Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen mit einer bayerischen Universität in Form von regionalen Forschungsverbänden bzw. Netzwerken auszubauen.
Die Zusammenarbeit mit den außerbayerischen und europäischen Universitäten soll ebenfalls verstärkt zur kooperativen Promotion genutzt werden.
- Angestrebt wird eine Steigerung der Drittmiteleinahmen um 30 %, im Mittel der Jahre der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen um jeweils 6 %.
Messzahl ist die je Hochschule berechnete Höhe der Drittmiteleinahmen pro Professorenstelle am Ende der Laufzeit der Zielvereinbarungen gegenüber dem 31.12.2008 (s. Anlage Ziff. 6).

3.3 Steigerung der Patente und der Patentverwertung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen in Bayern

Ist-Zustand:

Hochschulpatente werden für die Profilbildung immer wichtiger. Ein Leistungsindikator ist die Anzahl der Patentanmeldungen, die durch die Hochschulforschung, auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, ermöglicht werden.

Ziel-Zustand:

Gemeinsam gehen die Hochschulen für angewandte Wissenschaften und das Wissenschaftsministerium davon aus, dass von etwa 1.500 patentrelevanten Wissenschaftlern an den Bayerischen Fachhochschulen nach Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen etwa 150 mit einer oder mehreren Schutzrechtsanmeldungen gegenüber der bayerischen Patentallianz notifiziert sind (Datenbasis Übersicht der Bayerischen Patentallianz GmbH).

Leistungen des Staatsministeriums:

Als Anreizsystem stellt das Wissenschaftsministerium für die Laufzeit der Zielvereinbarungen pro Jahr hierfür maximal 100.000 € zur Verfügung. Diese Summe wird nach folgendem Schlüssel im Windhundverfahren vergeben:

Jede Hochschule, die jeweils drei neue Patentanmeldungen (ab Beginn der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen) nachweisen kann, erhält als Bonus 10.000 €. Diese Mittel können nach Entscheidung der Hochschulleitung den federführenden Professoren zur freien Verwendung im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung weitergeleitet oder, insbesondere bei höheren Mitteln, zur Strukturverbesserung der angewandten Forschung und Entwicklung bei patentrelevanten Projekten eingesetzt werden.

Messkriterien:

Angestrebt wird eine Verdoppelung der Patentanmeldungen bei der Bayerischen Patentallianz.

3.4 Steigerung der Ausgründungen aus den Hochschulen

Ist-Zustand:

Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus spielen seit vielen Jahren eine wichtige Rolle im Gründungsgeschehen, gerade im Biotech-, IT- und Ingenieurbereich.

Ziel-Zustand:

Die Zahl der Ausgründungen ist spürbar gesteigert.

Dazu werden vor allem auch die Patente der Hochschulen verwertet.

Maßnahmen, Messkriterien:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften streben an, dass pro 50 Professorinnen bzw. Professoren in jedem Jahr der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen mindestens ein Arbeitsplatz (in einem ausgegründeten Unternehmen bzw. als Freiberufler) entsteht.

3.5 Hochschule dual

Ist-Zustand:

Mit der Initiative hochschule dual sind duale Studienangebote zum festen Bestandteil der bayerischen Bildungslandschaft geworden. Die Zahl dual Studierender konnte innerhalb von knapp zwei Jahren verdoppelt werden.

Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen werden die Initiative hochschule dual erfolgreich fortzusetzen und die Zahl der dual Studierenden weiterhin signifikant steigern.

Maßnahmen:

- Qualitativ hochwertige duale Studienangebote sollen in Partnerschaft mit der regionalen Wirtschaft bedarfsgerecht weiter ausgebaut und - ggf. durch individuelle Entwicklung neuer Modelle - optimiert werden.
- Umfangreiche zentrale und regionale Informations- /Marketingaktivitäten haben die Aufgabe, die Marke hochschule dual flächendeckend zu etablieren, hochschulübergreifend Transparenz im umfangreichen dualen Studienangebot Bayerns zu schaf-

fen und bei der Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen und Studieninteressenten / Studierenden unterstützend tätig zu sein.

- Entsprechend werden die Hochschulen für angewandte Wissenschaften - Fachhochschulen sich bemühen, zusätzliche Finanzierungsquellen für eine dauerhafte Finanzierung zu erschließen. Dabei sind sich alle Beteiligten bewusst, dass eine signifikante Steigerung der Studierendenzahlen und ein fundierter Ausbau dualer Studienangebote nur durch überzeugende Studienmodelle und erhebliche finanzielle Ressourcen vor Ort an den einzelnen Hochschulen in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft zu erreichen ist.

Leistungen des Staatsministeriums:

Das Staatsministerium stellt für die Fortführung von hochschule dual 2009 und 2010 Mittel in Höhe von je 200.000 Euro zur Verfügung.

Messkriterien:

- 2010: 2.500 Studierende,
- 2013: 3.200 – 3.500 Studierende

3.6 Aufbau eines Systems für kooperative Qualitätsentwicklung in einem Konsortium bayerischer Fachhochschulen

Ist-Zustand:

Es hat sich ein Konsortium aus ursprünglich 6 bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammengefunden, um verteiltes Know-how und verteilte Ressourcen zu einem neuen Ansatz des kooperativen Qualitätsmanagements für kleine und mittelgroße Hochschulen zu nutzen und sich dabei auch für eine eventuelle Systemakkreditierung zu qualifizieren. Die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt hat seit 2007 die Federführung in diesem Projekt. Mittlerweile ist dieses Konsortium auf insgesamt 14 bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften erweitert (Würzburg-Schweinfurt federführend, Amberg-Weiden, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Deggendorf, Hof, Ingolstadt, Kempten, Landshut, München, Neu-Ulm, Rosenheim und Weihenstephan). We-

sentliche Querschnitts- und Koordinierungs-Aufgaben der kooperativen Qualitätsentwicklung lassen sich jedoch nicht ohne zusätzlich personelle Unterstützung durchführen.

Ziel-Zustand:

Die beteiligten Hochschulen haben in Kooperation Querschnittsaufgaben des Konsortiums (QM-Methodik, Prozess-Standards, kooperatives Benchmarking etc.) bestimmt, mit Unterstützung eines Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ erledigt, dokumentiert und mit Hilfe eigener personeller Ressourcen intern umgesetzt.

Maßnahmen::

- Veranstaltung von gemeinsamen Meetings zur Definition und Abstimmung von Querschnittsaufgaben
- Einsatz des Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ zur Konsolidierung und Koordination des QM-Konsortium
- Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und Unterstützung der beteiligten Hochschulen bei der internen Umsetzung.

Leistungen des Staatsministeriums:

Bei der federführenden Hochschule

- Personalmittel über die Laufzeit von 5 Jahren für die befristete Beschäftigung (jeweils TV-L E 13; 1/1 Stelle) eines/einer Beauftragten für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ für die Koordination, die Bearbeitung der Querschnittsaufgaben und die Unterstützung der beteiligten Hochschulen
- Sachmittel in Höhe von insgesamt 40.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

Bei den teilnehmenden Hochschulen

- Sachmittel in Höhe von insgesamt 10.000,00 € für IT-Infrastruktur und Reisekosten

Messkriterien:

- Die vom Konsortium definierten kooperativen Querschnittsaufgaben sind erledigt und an den teilnehmenden Hochschulen umgesetzt.
- Bei allen beteiligten Hochschulen sind mindestens 20 jeweils für die gesamte Hochschule relevante Prozesse (wie Einrichtung von Studiengängen, Berufungsverfahren, Organisation von Prüfungen) analysiert und optimiert, an die Gegebenheiten der beteiligten Hochschulen angepasst und im kooperativen Benchmarking bewertet.

3.7 Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher/ Förderung der Gleichstellung

Ist-, Ziel-Zustand:

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind sich bewusst, dass sowohl die intensive Förderung der Gleichstellung als auch die Reduzierung der Zahl der Studienabbrecher wesentliche profilbildende Merkmale der Hochschulen für angewandte Wissenschaften sein sollen. Den Hochschulen ist ebenso wie dem Wissenschaftsministerium zugleich bewusst, dass beide Ziele aufgrund von externen Faktoren dem Einflussbereich der Hochschulen nur in abgestuftem Maße unterliegen.

Messkriterien:

Um den Nachdruck der Bemühungen zu unterstreichen, mit dem die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sich für beide Ziele einsetzen, werden in den jährlichen Leistungsdaten der Hochschulen auf der Grundlage einheitlich berechneter CEUS-Daten die einschlägigen Zahlen in ihrer Entwicklung ausgewiesen (statt der statistisch nicht präzise zu erfassenden Zahl der Studienabbrecher wird die aussagekräftige Studierenden-Verbleibensquote ermittelt).

3.8 Internationale Weiterbildungsangebote der GMA-Hochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim und Weihenstephan

Ist-Zustand:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die Hochschulen für angewandte Wissenschaften – Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr / Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen. Mittlerweile ist die Fachhochschule Weihenstephan dem Verbund beigetreten. Im GMA-Hochschulverbund sind insbesondere die oben genannten staatlichen Hochschulen in enger Kooperation aktiv.

Das gemeinsame Auftreten hat insbesondere im Ausland eine positive Wirkung. Der Verbund zeigt ein fachlich größeres Spektrum an Kompetenzen in Lehre, Weiterbildung und Forschung sowie zusätzliche Verbindlichkeit. Im Rahmen des Kapazitätsaufbaus der Hochschulen zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen wird dieses Spektrum noch erweitert. Das wissenschaftliche Potenzial könnte insbesondere dann große Bedeutung gewinnen, wenn sich die Studierendenzahlen tatsächlich wieder rückläufig entwickeln sollten. Ressourcen könnten dann beispielsweise durch den internationalen Bildungsexport gewonnen werden, wie ihn andere Staaten bereits heute extensiv betreiben. Dazu sollten bereits jetzt die Grundlagen geschaffen werden.

Die GMA-Hochschulen erarbeiten sich in diesem Zusammenhang derzeit über das vom StMWFK geförderte Projekt ‚International Summer Academy‘ unter Federführung der Hochschule Ingolstadt eine zusätzliche Expertise im Bereich der internationalen Weiterbildung in Kooperation mit ausländischen Institutionen und Firmen. Die aktuelle Zielregion liegt hierbei in Südostasien. Eine geeignete Struktur besteht bereits in Thailand mit dem BTACC (Bavarian Thai Academic Cooperation Center) und befindet sich z. Zt. mit dem BMTC (Bavarian-Malaysian-Technology-Center) im Auf-

bau. Die arabische Halbinsel ist eine weitere Zielregion. In den Zielregionen sollen insbesondere internationale Weiterbildungsprojekte der GMA-Hochschulen über zentrale Ansprechpartner koordiniert werden.

Die Aktivitäten im Bereich Weiterbildung wurden durch die Gründung der ‚Bayerischen Akademie für Management und Technik gGmbH (BAMT)‘ am 15. März 2007 institutionalisiert. Neben den GMA-Hochschulen ist das Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft (bbw) Gesellschafter der BAMT. Aufgrund des bisher unbefriedigenden Geschäftsverlaufs steht die BAMT vor einer Neuausrichtung.

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, werden die Aktivitäten der GMA-Hochschulen vernetzt und fokussiert. Auf der Basis dieser Strukturen sollen insbesondere die Weiterbildungsaktivitäten vertieft und ausgebaut werden.

Ziel-Zustand:

Jede der GMA-Hochschulen verfügt über eine eigene, individuelle Internationalisierungsstrategie. Jede dieser Strategien soll durch ein gemeinsames Auftreten im Ausland insbesondere im Bereich Weiterbildung unterstützt werden. Ziel ist die Institutionalisierung des Bildungsexports, um durch klare Strukturen und Prozesse den Wissenstransfer zwischen den GMA-Hochschulen und ausländischen Partnern zu optimieren.

Das gemeinsame Auftreten der Hochschulen im Ausland – das z. B. in Malaysia eine höhere Akzeptanz bei Firmen und Institutionen auslöst als Aktivitäten einzelner Hochschulen – wird hier durch das in Entstehung befindliche BMTC (Bavarian-Malaysian-Technology-Center) repräsentiert. Ebenso wurden Strukturen geschaffen, um den Bildungsexport nach Thailand zu institutionalisieren. Das Bavarian Thai Academic Cooperation Center (BTACC) hat seinen Sitz an der Hochschule Rosenheim.

Ziele:

- Gemeinsame Internationalisierungsstrategie der GMA-Hochschulen

- Nachhaltige Durchführung von ausfinanzierten Bildungsmaßnahmen in BTACC und BMTC
- Etablierung einer Kernkompetenz für Weiterbildung im GMA-Verbund

Maßnahmen zur Zielerreichung:

- Etablierung des BMTC, Federführung HSen Rosenheim und Augsburg
- Etablierung des BTACC, Federführung HS Rosenheim
- Durchführung einer International Summer Academy, Federführung HS Ingolstadt
- strukturierte Dokumentation der Internationalisierungsbemühungen, GMA-Geschäftsstelle
- Schaffung einer gemeinsamen Datenbasis
 - o Firmenkontakte im In- und Ausland mit Internationalisierungsaktivitäten / -wünschen
 - o Kontakte zu Know-how-Trägern im In- und Ausland (Professorenaustausch)
 - o Alumni-Kontakte
 - o Dokumentation bisheriger Aktivitäten
 - o FAQs
- ein Ansprechpartner für alle Hochschulen und ausländische Partner

Eigene Ressourcen:

Bestehende Weiterbildungsinfrastruktur der GMA-Hochschulen

Leistungen des Staatsministeriums:

Der federführenden Hochschule Ingolstadt werden eine Vollzeitstelle Entgeltgruppe 13 TV-L (Referentin für internationale akademische Weiterbildung der GMA-Hochschulen) für zweieinhalb Jahre plus Sachmittel in Höhe von insgesamt 15.000 € zugewiesen.

Nach zweieinhalb Jahren wird je nach dem Grad der bis dahin erfolgten Zielerreichung entschieden, ob die Stelle bis zum Ende der Laufzeit verlängert wird und Sachmittel in Höhe von weiteren 15.000 € zugewiesen werden.

Messkriterien:

Anzahl akademischer Qualifizierungsmaßnahmen über das BTACC und das BMTC
 Festgelegte Strukturen zur internationalen Projektabwicklung
 Qualifizierte Datenbasis zum internationalen Technologie- und Wissenstransfer mit Südostasien

**4. Ziele, vereinbart zwischen der Hochschule für angewandte Wissenschaften
 – Fachhochschule Ingolstadt und dem Staatsministerium für Wissenschaft,
 Forschung und Kunst**

Die zwischen der Hochschule Ingolstadt und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vereinbarten Ziele sind in die Gesamtstrategie der Hochschule eingebunden, um eine optimale Entwicklung in den kommenden Jahren zu gewährleisten.

Die Hochschule Ingolstadt hat als erste Hochschule für angewandte Wissenschaften bereits im Jahr 1998 nach einem intensiven Diskussionsprozess ein eigenständiges Leitbild erarbeitet. Sie versteht sich gemäß ihrem Leitbild als Hochschule für Wirtschaft und Technik mit einem anwendungsbezogenen Profil, deren oberstes Ziel die effiziente, qualifizierte und bedarfsorientierte Ausbildung der Studierenden ist. Durch angewandte Forschung sowie Technologie- und Wissenstransfer wird dieses Profil geschärft und die regionale Wirtschaft unterstützt. Das Leitbild dient seit der Verabschiedung als gemeinsame Richtschnur für die Handlungen aller Organe und Mitglieder der Hochschule. Es ist verknüpft mit der im Jahr 2001 im Senat verabschiedeten Vision, bis 2010 eine führende Adresse in Bayern für praxisbezogene Lehre und angewandte Forschung zu werden.

Aufgrund der aktuellen Herausforderungen – unter anderem aus dem Aufwuchs bei den Studierenden und den Mitarbeitern, der baulichen Erweiterung, den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise –, denen sich die Hochschule Ingolstadt in den

kommenden Jahren stellen muss, werden die Vision und das Leitbild derzeit in einem umfassenden Diskussionsprozess weiterentwickelt und um ein Mission-Statement ergänzt. Ziel der Hochschule Ingolstadt ist es, einen Hochschulentwicklungsplan „Strategie 2020“ im Jahr 2010 fertig zu stellen. Der Hochschulentwicklungsplan wird dabei ganz bewusst auf einen Zeitraum ausgelegt, der deutlich über die Laufzeit der Zielvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium hinausgeht. Damit wird sichergestellt, dass losgelöst von den aktuellen Herausforderungen eine neue, langfristige Vision mit einem nachhaltigen Leitbild und Mission-Statement für die Hochschulangehörigen entsteht. Bereits im jetzigen Stadium der Diskussion ist ersichtlich, dass die Handlungsfelder der zukünftigen Hochschulentwicklung weiterhin auf den Bereichen der praxisbezogenen Lehre und der angewandten Forschung, ergänzt um die akademische Weiterbildung, liegen werden.

Eine zentrale Rolle bei der Verwirklichung der Strategie 2020 kommt dabei auch der Gleichstellung zu, da eine unzureichende Beteiligung von Frauen ein Effizienz- und Exzellenzdefizit für den Hochschulbereich darstellt. Der Senat hat dazu im Februar 2009 das erste Gleichstellungskonzept der Hochschule beschlossen. Bereits der Entstehungsprozess mit einer detaillierten Situationsanalyse und der Festschreibung von Zielen und Maßnahmen sowie ihrer Verankerung hat einen fruchtbaren Diskussionsprozess angeregt und das Bewusstsein für die Problematik innerhalb der Hochschule deutlich gesteigert. Die Hochschule Ingolstadt bewirbt sich mit dem Gleichstellungskonzept auch um Mittel aus dem Professorinnenprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Durch eine Förderung von erstberufenen Frauen würde der angestoßene Prozess nachhaltig am Leben erhalten und die Bedeutung, Aufmerksamkeit und Chancen für die Gleichstellung an der Hochschule Ingolstadt erheblich gesteigert. Das Zertifikat zum Audit „familiengerechte Hochschule“ wird in diesem Zusammenhang angestrebt.

Die konkreten Ziele, die im Folgenden zwischen den beiden Partnern vereinbart werden, bestimmen sich aus den o. g. Rahmenbedingungen und tragen bereits den ersten Ergebnissen der Diskussion zum Hochschulentwicklungsplan „Strategie 2020“ Rechnung. Sie werden dazu beitragen, die Hochschule Ingolstadt qualitativ weiterzuentwickeln und vorhandene Stärken zu stärken. Damit wird es der Hochschule Ingolstadt möglich sein, im bayerischen, nationalen und internationalen Wettbewerb auch zukünftig erfolgreich zu bestehen.

4.1 Wirtschaftskooperationen in der dualen Ausbildung

Ist-Zustand:

An der Hochschule Ingolstadt sind derzeit etwa ein Viertel aller dual Studierenden in ganz Bayern und damit mehr als an jeder anderen bayerischen Hochschule eingeschrieben. Unter einem dualen Studium versteht man dabei Bildungsangebote, in denen die Studierenden neben ihrem regulären Studium vertraglich an Unternehmen gebunden sind, um dort in einem Verbundmodell eine gewerbliche oder kaufmännische Berufsausbildung zu absolvieren oder in einem Stipendiatenmodell eine vertiefte Praxis zu erhalten.

Die Hochschule Ingolstadt kooperiert inzwischen seit 10 Jahren mit renommierten Unternehmen im Bereich des dualen Studiums. Zu den Partner zählen unter anderem

- die Aldi GmbH & Co. KG,
- die Allianz Deutschland AG,
- die AUDI AG,
- die E.ON Bayern AG,
- die Media-Saturn Holding GmbH
und
- die Siemens AG.

Darüber hinaus bietet die Hochschule Ingolstadt das duale Studium mit einer Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung an. Auf dem letzten Hochschulinformationstag im April 2009 wurde ein Themenschwerpunkt auf diesen Bereich gelegt. Trotz der Wirtschaftskrise präsentierten sich rund 15 Unternehmen den anwesenden SchülerInnen und machten damit deutlich, dass dieses Modell auch in Zukunft Bestand haben wird.

Eine Besonderheit des dualen Studiums an der Hochschule Ingolstadt ist der weitestgehend drittmittelfinanzierte Bachelor-Studiengang „Internationales Handelsmanagement“ mit der Media-Saturn Holding GmbH und der Aldi GmbH & Co. KG, der zum Wintersemester 2005/06 ins Leben gerufen wurde und seither erfolgreich durchgeführt wird. Dieses Studienangebot mit seinem ausgeprägten Handelsschwer-

punkt, in dem nur dual Studierende aufgenommen werden, ist einmalig in ganz Deutschland.

Im Jahr 2006 wurde die bayernweite Initiative hochschule dual auch aufgrund des Erfolgs an der Hochschule Ingolstadt mit dem Ziel gegründet, das duale Studium in seinen verschiedenen Ausprägungen nachhaltig und spürbar zu fördern und damit eine signifikante Steigerung der Zahl der dual Studierenden herbeizuführen. Die Hochschule Ingolstadt unterstützt diese Initiative seit ihrer Gründung nachdrücklich.

Ziel-Zustand:

Die Hochschule Ingolstadt wird im Rahmen ihres Hochschulentwicklungsplans auch in Zukunft einen Schwerpunkt auf die praxisorientierte Lehre legen. Einen wichtigen Bestandteil wird dabei das duale Studium bilden. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass dual Studierende leistungsorientiert und engagiert sind und damit erheblich zum Erfolg der gesamten Studiengruppen beitragen.

Um diesen Erfolg, der sich u. a. auch in den CHE-Rankings der Hochschule Ingolstadt widerspiegelt, während der Laufzeit der qualitativen Zielvereinbarung zu sichern und auszubauen, setzt sich die Hochschule Ingolstadt folgende Ziele:

- Beibehaltung der Intensität im dualen Studium
- Ausbau der Betreuung der dual Studierenden
- Fortführung des dualen, weitestgehend drittmittelfinanzierten Bachelor-Studiengangs „Internationales Handelsmanagement“
- Etablierung des dualen, weitestgehend drittmittelfinanzierten englischsprachigen Bachelor-Studiengangs „International Retail Management“
- Aufbau eines konsekutiven, dualen Master-Studiums in Ergänzung zu den bereits bestehenden Angeboten bei den Bachelor-Studiengängen
- Unterstützung der Initiative hochschule dual.

Die Hochschule Ingolstadt treibt das duale Studium daher auch in Zukunft weiter voran und folgt damit den Empfehlungen der Expertenkommission Wissenschaftsland Bayern 2020 zum Ausbau solcher Bildungsangebote.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die Hochschule wird versuchen, das duale Studium im bisherigen Maße weiter zu betreuen und den enormen personellen Aufwand für Entwicklung und Einführung sowie Durchführung, Evaluation und Akkreditierung der dualen Ausbildungsprojekte zu halten und, wo es sinnvoll erscheint, auszubauen.

Die Hochschule Ingolstadt beabsichtigt, die beiden dualen Bachelor-Studiengänge in enger Kooperation mit den Stiftern fortzuführen bzw. am Markt zu etablieren. Damit verbunden ist die notwendige Einwerbung von Drittmitteln für Stiftungsprofessuren, die im Rahmen dieser Studiengänge eingeführt worden sind bzw. in den kommenden Jahren noch geschaffen werden sollen. Die Hochschule beabsichtigt, den Anteil der Stiftungsprofessuren noch weiter zu steigern, wobei diese im Wettbewerb zu zeitlich unbefristeten Professuren im Beamtenverhältnis stehen.

Mit zunächst einem Kooperationspartner beabsichtigt die Hochschule, ein konsekutives duales Master-Studium einzuführen. Mit diesem in Bayern bisher einmaligen Schritt will die Hochschule Ingolstadt eine neue Dimension des dualen Studiums eröffnen.

Eigene Ressourcen der Hochschule Ingolstadt:

Die Hochschule Ingolstadt wird, wie bisher, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter zur Akquirierung und Betreuung sowohl der dual Studierenden als auch der Kooperationspartner (Unternehmen, Handwerkskammer, hochschule dual) einsetzen.

Leistungen des Staatsministeriums:

Zur Betreuung der dual Studierenden und der Kooperationspartner ist zusätzlicher personeller Einsatz erforderlich, da die eigenen Ressourcen für die Durchführung der skizzierten Maßnahmen nicht ausreichen werden. Das Ministerium stellt Mittel in Höhe von 250.000 € aus dem Innovationsfonds zur Verfügung.

Messkriterien:

600 dual Studierende an der Hochschule Ingolstadt im Wintersemester 2013/2014

Ausgangswert: 418 dual Studierende im Wintersemester 2008/09

4.2 Wirtschaftskooperationen in der angewandten Forschung

Ist-Zustand:

Die Hochschule Ingolstadt hat im Jahr 2004 das hochschulinterne Institut für Angewandte Forschung (IAF) gegründet. Mit dieser Gründung wurde der eingeschlagene Weg im Bereich der angewandten Forschung konsequent fortgesetzt und eine weitere Professionalisierung, insbesondere in der Auftragsabwicklung, erreicht. Im IAF wird derzeit produktorientierte Auftragsforschung mit einem Projektvolumen von insgesamt bereits über 2,0 Mio. Euro pro Jahr (Drittmittel aus der Industrie und öffentlichen Förderprogrammen) betrieben. Die Professoren werden dabei von über 35 ausschließlich drittmittelfinanzierten Mitarbeitern unterstützt.

Die enge Zusammenarbeit mit Auftraggebern aus der Wirtschaft gewährleistet sowohl eine weitgehende Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis als auch eine Unterstützung bei einer qualitativ hochwertigen, praxisorientierten Lehre. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist in Verbindung mit der Organisation in einem hochschulinternen Institut als besonders innovativ anzusehen.

Um eine weitere Schärfung des Profils in der angewandten Forschung zu erreichen, wurden fünf Kompetenzfelder eingerichtet:

- Kompetenzfeld Erneuerbare Energien
- Kompetenzfeld Werkstoff- und Oberflächentechnik
- Kompetenzfeld Fahrzeugmechatronik
- Kompetenzfeld Motor und Antriebsstrang
- Kompetenzfeld Produktions- und Automatisierungstechnik.

Im Bereich der angewandten Forschung stärkt die Hochschule Ingolstadt damit zum einen ihr Automotive-Profil, zum anderen wird mit dem Thema Erneuerbare Energien ein weiteres Feld erschlossen.

Zeichen der hohen Qualität der Forschungsergebnisse ist die Auszeichnung mit dem Bayerischen Innovationspreis 2008 für ein Forscherteam der Hochschule Ingolstadt in Kooperation mit Continental Automotive. Mit der Aufnahme in die European University Association (EUA) konnte ein weiterer Beleg für den Erfolg der angewandten Forschung an der Hochschule Ingolstadt erbracht werden. Eine Mitgliedschaft in der EUA steht nur sehr forschungsintensiven Hochschulen offen. Bisher sind erst fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland Mitglied der EUA, Ingolstadt ist die erste bayerische Hochschule in der EUA.

Ziel-Zustand:

Die Hochschule Ingolstadt wird im Rahmen ihres Hochschulentwicklungsplans auch in Zukunft einen Schwerpunkt auf die angewandte Forschung legen. Es hat sich gezeigt, dass eine aktive Forschung für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften vor allem im Bereich der Technik unverzichtbar ist. Nur so kann auch auf Dauer eine aktuelle, praxisorientierte Lehre sichergestellt werden.

Um die erfolgreiche Entwicklung der angewandten Forschung und des In-Instituts an der Hochschule Ingolstadt zu sichern und auszubauen, werden folgende Ziele angestrebt:

- Beibehaltung der Intensität der Wirtschaftskooperationen in der angewandten Forschung
- Sicherung der Forschung im Automotive-Bereich
- Akquirierung und Ausbau der Forschung in weiteren Bereichen (bspw. Erneuerbare Energien, Luftfahrt)
- Einrichtung von (Stiftungs-)Forschungsprofessuren.

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Wirtschaftskooperationen in der angewandten Forschung sind für die Hochschule Ingolstadt nicht absehbar. Im erfolgreichen Forschungsschwerpunkt Automotive ist insbesondere aufgrund der schweren Krise in der Automobil- und Zuliefererindustrie mit einem Rückgang der privaten Forschungsaufträge zu rechnen. Es bleibt daher abzuwarten, ob dies durch andere private wie auch öffentliche Auftraggeber abgefangen werden kann.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die laufenden Projekte sind zur Zufriedenheit der Auftraggeber zu bearbeiten, um Folgeaufträge vor allem im Automotive-Bereich zu generieren. Neue Auftraggeber sind zu akquirieren. Zur dauerhaften Sicherung der Bereitschaft zur Projektbearbeitung in der Hochschule sind Anreize für Professoren, Projektmitarbeiter und Verwaltung zu schaffen.

Des Weiteren ist die Einrichtung von zunächst einer (Stiftungs-)Forschungsprofessur vorgesehen.

Die Hochschule beabsichtigt bis zum Ende der Laufzeit der Zielvereinbarung, einen Forschungsbau „Center of Automotive Research on Integrated Safety Systems and Measurement Area“ zu errichten, um die Forschungserfolge im Automotive-Bereich zu verstetigen und auszubauen. Sie stellt dazu über das Wissenschaftsministerium einen Antrag an den Wissenschaftsrat. Die Hochschule beteiligt sich ebenfalls am aufwändigen Antragsverfahren zur Einrichtung eines kooperativen Graduiertenkollegs, wie es derzeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Stärkung der angewandten Forschung angestrebt wird. Mit Forschungsbau und Graduiertenkolleg betritt die Hochschule Neuland für eine Hochschule ihres Typs. Im Falle eines Erfolgs im Genehmigungsverfahren kann sie sich bundesweit an der Spitze der forschungsaktiven Fachhochschulen etablieren.

Eigene Ressourcen der Hochschule Ingolstadt:

Die Hochschule Ingolstadt wird, wie bisher, wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter zur Akquirierung und Betreuung der Auftraggeber sowie zur Durchführung von Forschungsaufträgen einsetzen. Insbesondere im wissenschaftlichen Bereich ist die Hochschule Ingolstadt bestrebt, verstärkt von der Möglichkeit der Forschungsfreisemester Gebrauch zu machen.

Des Weiteren wird die Hochschule Ingolstadt dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Vorschläge für die Einrichtung von Forschungsprofessuren unterbreiten, die über die bisher bereits vorhandenen Möglichkeiten, die sich unter anderem aus dem BayHSchG und der LUFV ergeben, hinausgehen.

Leistungen des Staatsministeriums:

Das Ministerium stellt Mittel in Höhe von 525.000 € aus dem Innovationsfonds zur Verfügung. Darüber hinaus übernimmt das Ministerium für die Dauer der Laufzeit der Zielvereinbarung den Beitrag für die Mitgliedschaft in der EUA.

Das Ministerium unterstützt den Antrag auf Förderung eines Forschungsbaus ideell und materiell, in dem es z.B. die Frage der Nachhaltigkeit der Forschung positiv bewertet und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellt.

Das Ministerium unterstützt gegenüber dem Finanzministerium die Einrichtung von Stiftungsprofessuren mit einem deutlich reduzierten Lehrdeputat für angewandte Forschung bzw. für mit dem Stiftungszweck verbundene Aufgaben.

Messkriterien:

13 Mio. Euro Drittmiteinnahmen aus Industrie und öffentlichen Förderprogrammen (insbesondere EU, Bund, Land) im Institut für Angewandte Forschung im Zeitraum 01.01.2009 - 31.12.2013

4.3 Internationale Praktika für StudierendeIst-Zustand:

Die Studierenden sammeln internationale Erfahrung während des Studiums traditionell überwiegend durch Studienaufenthalte an den ca. 50 ausländischen Partnerhochschulen der Hochschule Ingolstadt. Diese Studienaufenthalte werden von der Hochschule Ingolstadt bereits seit fast zehn Jahren intensiv gefördert. Erfahrungsgemäß verlängern Studienaufenthalte im Ausland aber trotz vielfältiger Anrechnungsmöglichkeiten die Studiendauer. Mit Einführung der Bachelorstudiengänge und der damit verbundenen Verdichtung des Studiums bei gleichzeitiger Reduzierung der Studiendauer hat sich dieses Problem weiter verschärft.

Mit dem Projekt PiA – Praktikum im Ausland bietet die Hochschule Ingolstadt nunmehr bereits seit 3 Jahren einen weiteren, sehr erfolgreichen Weg für einen Auslandsaufenthalt an. Mit der Ableistung des praktischen Studiensemesters im Ausland,

das ohnehin in jedem Bachelor-Studiengang verpflichtend vorgesehen ist, kann eine prägende Auslandserfahrung bei gleichzeitiger Einhaltung der Regelstudienzeit erreicht werden. Beim Projekt PiA stehen dabei die Vermittlung von Praktika in Unternehmen im Ausland im Mittelpunkt. In den vergangenen drei Jahren konnte dadurch bereits 150 Studierenden ein Auslandsaufenthalt ermöglicht werden.

Ziel-Zustand:

Die Hochschule Ingolstadt wird im Rahmen ihres Hochschulentwicklungsplans die Internationalität als erlebbaren Lehrinhalt auch weiterhin berücksichtigen. Internationale Erfahrungen werden in Zukunft noch wichtiger für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Die zielgerichtete aktive Unterstützung der Studierenden bei der Suche nach einer Praktikantenstelle bei einem Unternehmen im Ausland ist immer noch als besonders innovativ anzusehen. Um die erfolgreiche Entwicklung beim Angebot internationaler Praktika an der Hochschule Ingolstadt weiter auszubauen, werden folgende Ziele angestrebt:

- Aufbau eines Fundus an interessierten Partnerunternehmen und dessen nachhaltige Entwicklung und Pflege
- Steigerung der Anzahl der Studierenden mit einem praktischen Studiensemester im Ausland
- Ermöglichung einer Auslandserfahrung in der Regelstudienzeit trotz der verkürzten Studiendauer in den Bachelor-Studiengängen
- Stärkung des internationalen Profils der Hochschule.

Erste Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Vermittlung internationaler Praktika für Studierende sind bereits jetzt spürbar. Die Unternehmen bieten weniger Praktikantenstellen an. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Zurückhaltung weiter verschärft.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Ähnlich wie die Unterstützung der Studierenden für einen Studienaufenthalt an einer Partnerhochschule im Ausland durch das Akademische Auslandsamt sollen auch Praxissemester bei Partnerunternehmen im Ausland durch das Projekt PiA – Praktikum im Ausland aktiv gefördert werden. Die durchzuführenden Aktivitäten werden sich analog zu den bisherigen vielfältigen Aktivitäten des Akademischen Aus-

landsamtes und der beauftragten Hochschulprofessoren entwickeln, allerdings fokussiert auf internationale Partnerunternehmen.

Eigene Ressourcen der Hochschule Ingolstadt

Die Hochschule Ingolstadt wird die Betreuung der Studierenden und der Partnerunternehmen vor allem durch das Personal im Akademischen Auslandsamt weiterhin sicherstellen.

Leistungen des Staatsministeriums:

Das Ministerium stellt Mittel in Höhe von 175.000 € aus dem Innovationsfonds zur Verfügung.

Messkriterien:

100 Studierende in einem internationalen Praxissemester im Studienjahr Sommersemester 2013 und Wintersemester 2013/2014

Ausgangswert:

Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/2009: 80 Studierende im internationalen Praxissemester

5. Berichterstattung/Zielerreichung

5.1. Berichterstattung

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Ingolstadt berichtet über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung zum 01.06.2011 und zum 31.12.2013. Dem Bericht ist jeweils eine Übersicht mit den aus der Anlage ersichtlichen Daten beizufügen.

5.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Ingolstadt erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Aufgrund des Zwischenberichts im Jahr 2011 kann nachgesteuert werden.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Hochschule in dieser Zielvereinbarung zugewiesenen Ressourcen erhalten.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Hochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die nächste Zielvereinbarung entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in der Zielvereinbarung zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

6. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen, Haushaltsvorbehalt

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des „Innovationsbündnisses Hochschule 2013“ zum 31.12.2013.

Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung der Vereinbarung verlangen. Insbesondere aufgrund des Zwischenberichts zum 01.06.2011 kann nachgesteuert werden.

Die Haushaltsmittel, die ab dem Jahr 2011 in Aussicht gestellt werden, stehen unter dem Vorbehalt, dass die Mittel für den Innovationsfonds durch den Haushaltsgesetzgeber in bisheriger Höhe auch für die Jahre 2011 bis 2013 bereit gestellt werden.

München, den 20. Juli 2009

.....
Dr. Wolfgang Heubisch
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Gunter Schweiger
Präsident der
Hochschule für angewandte
Wissenschaften - Fachhochschule In-
golstadt

Anlage zur Zielvereinbarung 2009-2013
Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule Ingolstadt

Leistungsdaten**1. Verfügbares Gesamtbudget (ohne Baumaßnahmen)**

davon Zuschuss des Staates

eigene Einnahmen:

- Studienbeiträge
- Weiterbildung
- Drittmittel

	2005	2007	2008
	5.351.900	8.756.100	8.846.400
	4.886.700	6.435.000	6.511.900
		1.481.500	1.584.500
	127.200	134.700	206.900
	1.502.100	2.345.100	2.905.600

2. Zahl der Studierenden

Gesamtstudierende

davon in der Regelstudienzeit

Studierende im 1. Fachsemester

Studierende im 1. Hochschulsesemester

Studierende in dualen Studiengängen

	2.085	2.184	2.401
	1.752	1.877	2.020
	615	663	809
	540	597	689
	400	452	426

3. Zahl der Absolventen

	288	373	396
--	-----	-----	-----

4. Durchschnittliche Studiendauer

(nur Erststudium)

Geistes- und Kulturwissenschaften

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Mathematik, Naturwissenschaften

Ingenieurwissenschaften

	9,13	9,05	8,71
	9,52	9,10	8,51
	6,61	8,00	8,42
	9,10	9,61	9,20

5. Zahl der kooperativ abgeschlossenen Promotionen

männlich

weiblich

	0	2	2
	-	2	2
	-	-	-

6. Forschung

Drittmittelleinnahmen

Drittmittelleinnahmen im Verhältnis zu Professorenstellen

	1.502.100	2.345.100	2.905.600
	25.245	38.132	40.077

7. Internationalisierung

Zahl der outgoings

Zahl der incomings

Zahl der Studiengänge mit internat. Doppelabschlüssen

	90	80	92
	71	85	84
	0	0	0

8. Gleichstellung

Frauenanteil bei Professuren

Frauenanteil in den technischen Studiengängen

Studienanfängerinnen

Studentinnen

Absolventinnen

	8,5%	4,9%	
	11,5%	7,9%	15,7%
	10,7%	8,2%	10,9%
	17,6%	12,8%	8,7%